

# „Kein Vertrauen mehr zur Eon“

FDP-Ortsverband Harpstedt: Energiekonzern führt Behörden an der Nase herum

Nach den Stromausfällen im Münsterland bröckelt das Vertrauen in die Glaubwürdigkeit der Eon. Sie führe die Genehmigungsbehörden an der Nase herum, mutmaßt die Harpstedter FDP.

**HARPSTEDT (FIL).** „Sind Strommasten in Zukunft noch sicher?“ Mit dieser Frage befasste sich am Donnerstag in der Harpstedter Wasserburg der FDP-Ortsverband vor dem Hintergrund der Stromausfälle im Raum Münsterland/Osnabrück.

Nach Überzeugung von Steffen Akkermann werden sich so schwere Wetterereignisse in Zukunft häufen. Zwar seien Prognosen für die Zukunft schwierig, aber in diesem Punkt seien alle Klimaforscher der gleichen Meinung.

Johann Witte stellte die Versorgungssicherheit in Frage. „Zu diesen Stromausfällen wäre es bei einer Erdverkabelung nicht gekommen.“ Bei der Diskussion um die geplante Freileitungstrasse durch die Samtgemeinde führe die Eon mit falschen Argumenten die Genehmigungsbehörden an der Nase herum.

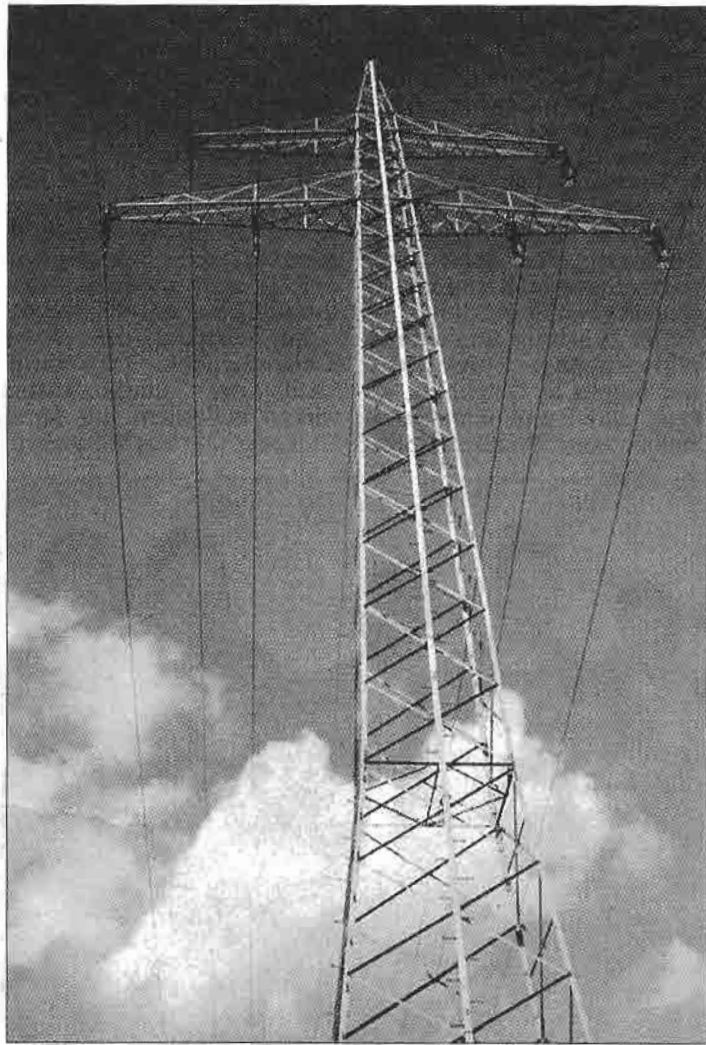
Immer wieder sei von der Eon ins Feld geführt, dass

Ausfälle an einer erdverlegten Leitung längere Reparaturzeiten und dadurch höhere Kosten als eine Freileitungstrasse nach sich ziehen. „Dieses Argument kann so nicht aufrecht gehalten werden, ging Ortsverbandsvorsitzender Eckhard Philipp mit dem Energieversorger ins Gericht, der seinen Windkraftstrom vom Norden in die dicht besiedelte Bereiche Richtung Süden transportieren will.

Philipp stellte die Sicherheit von Strommasten vor dem Hintergrund der Wetterereignisse grundsätzlich in Frage. „Die Berechnungen der Techniker zur statischen Belastbarkeit von Strommasten gehen offensichtlich von falschen und überholten Voraussetzungen aus.“

Der Ortsverband sprach sich einmütig für eine Erdverkabelung aus. Höhere Kosten können keine Argument gegen Erdkabel sein. Immerhin sei das Mittel- und Niederspannungsnetz der EWE trotz höherer Kosten vollständig unterirdisch verkabelt, was zu hoher Zuverlässigkeit führe.

Vor dem Hintergrund der neuesten Ereignisse müsse auch von der Politik und den Genehmigungsbehörden erkannt werden, dass Freileitungen nicht mehr dem Stand der Technik entsprächen, so die einhellige Meinung.



Inzwischen Stein des Anstoßes in der gesamten Region: Freilandleitungen, wie sie Eon von Ganderkesee nach St. Hülfen plant. FOTO: ARCHIV